

Teil der Arbeiterschaft immer wieder bewiesen, daß Deutschlands ärmster Sohn auch sein geistreicher ist. Stützen wir darum die Männer, die mit Ernst und Entschiedenheit Land und Volk vor dem Chaos retten wollen. Wenn wir in den Jugendgruppen der christlichen Gewerkschaften einig und geschlossen zusammenstehen, dann meistern wir unser und unseres Volkes Schicksal, dann gehört uns und unserem Willen die Zukunft.

Stürmischer, nicht enden wollender Beifall wurde dem Redner zuteil. Hierauf begrüßte Landesjugendleiter, Gewerkschaftssekretär Pübner nochmals die Vertreter der Behörden, für die Regierungsdirektor Bürger zunächst die Grüße des Regierungspräsidenten von Breslau übermittelte und anerkennende Worte der Arbeit der christlichen Gewerkschaften zollte. Stadtrat Daumann übermittelte die besten Wünsche vom Oberbürgermeister und dem Magistrat der Stadt Breslau. Für die katholische Kirchengemeinschaft, gleichzeitig auch für den katholischen Gesellen-Verein, sprach Kuratus Nieger, für die evangelische Kirchengemeinschaft sprach Sozialpfarrer Forell und für die christlich-soziale Studentenschaft Referendar Langner. Vertreter der katholischen und evangelischen Arbeitervereine und des Deutschen Gewerkschaftsbundes begrüßwünschten ebenfalls die christlichen Gewerkschaftsjugend zu ihrer erfolgreichen Arbeit. Gewerkschaftssekretär Leuninger, Vorsitzender des Ortskartells der christlichen Gewerkschaften von Breslau, entbot zum Schluß ein herzliches Willkommen allen nach Breslau von auswärts gekommenen Festteilnehmern. Liedevorträge der Gesangsabteilung des katholischen Arbeitervereins St. Nikolaus und Musikdarbietungen der Musikabteilung des katholischen Jungmännervereins St. Mauritius gaben der Rundgebung einen festlichen Rahmen. Ein glänzend vorgetragenem Sprechchor „Hinauf zum Licht“, vorgetragen von der Breslauer christlichen Gewerkschaftsjugend, machte auf alle Teilnehmer einen tiefen Eindruck. Mit dem Deutschlandlied wurde die Rundgebung geschlossen.

Nachmittags 2 Uhr begann der Festzug durch einen großen Teil der Arbeiterbezirke von Breslau. Mindestens 8000 Festzugteilnehmer mit Fahnen und Wimpeln waren zu verzeichnen. In mühseliger Ordnung und Ruhe vollzog sich diese von mehreren Musikkapellen und Trommlerkorps begleitete Veranstaltung. Nicht die geringste Störung auch seitens der vielen tausend Zuschauer war zu verzeichnen, so daß am Schluß der den Festzug zu überwachende Polizeioffizier der Leitung der christlichen Gewerkschaften seine Hochachtung über die Disziplin zum Ausdruck brachte. Um 4 Uhr landeten dann in den Sälen des St. Wenzelhauses noch Jugendtagungen der einzelnen Berufsverbände statt. In den Abendstunden verließen die auswärtigen Teilnehmer zum großen Teil wieder die Stadt Breslau. Trotz der großen Strapazen, die sie durchzumachen hatten, waren sie von dem, was sie erlebt haben, sehr begeistert. Diese Begeisterung wird sich in der Weiterarbeit für die christliche Gewerkschaftsbewegung bestimmt auswirken.

Jugendtreffen des märkischen Landdienstes.

Ein Beitrag zum freiwilligen Arbeitsdienst.

Im Juni 1930 bildete sich in dem Gutsdörferen Gollmitz in der Uckermark ein Lager jugendlicher Erwerbsloser. Träger des Lagers waren die Evangelische Arbeiter-Jugend, Landesverband Brandenburg und die Evangelisch-soziale Schule, Spandau. Die Errichtung war ein Akt der Selbsthilfe gegen die verheerenden Einwirkungen der Arbeitslosigkeit auf den jungen Menschen, der innerlich litt unter der Tatsache, überflüssig zu sein im schaffenden, wirtschaftlichen Leben. Evangelische Arbeiterjugend wollte nicht an dieser Not zugrunde gehen. Verantwortungsbewusste christliche Festigung eines Gutsbesizers ermöglichte den Schritt: Einlaß der brachliegenden Kräfte in notwendiger landwirtschaftlicher Arbeit. Arbeit, dem einzigen Heilmittel gegen die übermäßige Sorge und Not. Daneben wurde die Musik benutzt, auch an der Weiterbildung körperlicher, wissenschaftlicher und seelischer Art zu arbeiten. Eine immerhin beachtenswerte Leistung der 25 jungen Menschen, deren Zahl dann auf 40 stieg, unvermittelt auf alle Annehmlichkeiten des Stadtlebens zu verzichten und sich mit der Schlichtheit des Landlebens abzufinden, hineinzustellen in die schwere, ungewohnte Landarbeit. Kammen sie doch aus allen möglichen industriellen Berufen und Städten der Mark Brandenburg. Schwierigkeiten waren genug zu überwinden. Der Geist der Kameradschaft, ungebrogener evangelischer Lebenswille, echtes Führertum, besonders durch

Beispiel des Ortspfarrers, führten über manche Klippen hinweg.

Es gelang. Das Lager mußte verlegt werden nach Bergerdamm im Osthaveland, wo Möglichkeit zur Erweiterung der Arbeit gegeben war. Immer zahlreicher wurde die Zahl derer, die mitun wollten. Unverdroffen wurde auch um die Anerkennung der Arbeit durch Kirche und Behörden gerungen, die allmählich einsahen, daß hier ein erfolgversprechender Weg zur Teillinderung der Gegenwartnot am gefährdetsten Menschen, dem Jugendlichen, eingeschlagen war.

Die Ausdehnung der Arbeit erforderte den Aufbau einer besonderen Organisation, des Märkischen Landdienstes. „Durch Dienst am Land — zum freien Stand“ ist heute die Parole dieser evangelischen Arbeiterjugend, ihr Symbol die grüne Fahne der E. A. J. mit dem Zeichen des Kreuzes über einem Fahrrad, dem Sinnbild der Arbeit.

Unter diesem Zeichen stand auch das Ostertreffen der 200 Jungen in Gollmitz. Ein ersterlicher Anblick, als die „Grünhemden“ unter Führung des um den Aufbau verdienten Pfarrers Müller bei strahlendem Sonnenschein in das alte schlichte Gotteshaus marschierten. In Gemeinschaft mit den Einwohnern, besonders den Mitgliedern des Evangelischen Arbeitervereins, hörten sie die Osterbotschaft vom auferstandenen Heiland, vom Sieg des Lebens über das Dunkel des irdischen Alltags. Im Gotteshaus wurde jeder Gruppe ein Wimpel überreicht, das „Gott mit uns sei unsere Lozung“ des Bundesliedes klang als Treuschwur der Jungen, in der heutigen Zeit des Kampfes von Marxismus und Gottlosigkeit gegen Christentum und Kirche, den Mann zu stehen. Das war auch der Sinn des Beifalls, den Konfistorialrat Augustat, der Vorsitzende des Sozialen Ausschusses der Provinzialkirche, am Nachmittag erhielt. Er sprach von dem Schaffenswillen des deutschen Volkes, von dem Unglück, ihn nicht auswirken lassen zu können. Von der Würde der Arbeit, um die gerungen wird, von der gemeinsamen Grundauffassung des Lebens, die über alle parteipolitischen Schranken hinweg die Jungen eint: nämlich Gott als gebietende Macht anzuerkennen und auf seinen Befehl hin jeder in seiner Sache treu sein. Nicht zu fragen: Was bekomme ich?, sondern: was kann ich leisten? Preussische Pflichtauffassung ist: Ich diene! Dann ist Arbeit Gottesdienst, Nächstdienst, Dienst an sich selbst. Evangelische Arbeiterjugend ist in ständiger Bereitschaft für solchen Dienst.

Eine schlichte Abendfeier, dem Frühling gewidmet, zeigte, welche Kräfte in den jungen Menschen wirksam sind. Gut waren Gedichte, Sprechchor, Latenspiel: Die verstorbene Gerechtigkeit, vorgetragen von den einzelnen Lagergruppen. Das ganze ein Beweis, daß auch ohne Tanz und Alkohol Jugend froh sein kann. Nachmittags tummelten sich die Mannschaften auf dem Rasen, um durch Ballwettspiele für ihr Lager die ausgeleiteten Preise zu gewinnen. Selten wird ein Mittagessen, wie das gespendete Wildschweingulasch des Gutes, oder die Ostersfeier am Abend, so gemundet haben, als nach den Anstrengungen im Kreise der Kameraden, die in einer Schicksalsgemeinschaft leben und kämpfen.

Die Zahl derjenigen, die Hilfe in dieser Selbsthilfe suchen, wird immer größer, so daß in nächster Zeit noch neue Lager eingerichtet werden.

S. Badzong-Spandau.

Die Schwälmer Tracht.

Südlich von Kassel fließt durch das Hessenland ein kleines Flüsschen, die Schwalm. Rechts und links dehnen sich fruchtbare Felder und Wiesen an den lieblichen Höhen hinauf, die das Flußtal umrahmen. Die Dörfer im Schwalmthal gehören zu den wenigen in unserer deutschen Heimat, die bis zum heutigen Tage ihre alte schöne Tracht bewahrt haben. Heute machen wir uns auf und fahren von Kassel südwärts nach dem alten Landstädtchen Treffa. Von dort geht es dann in einer Viertelstunde Bahnfahrt tiefer in das Schwälmer Land hinein. Schon in der Eisenbahn fallen uns die bunten Gestalten der Schwälmer auf, und wenn wir dann in ein richtiges Schwalmdorf kommen, wird unser Staunen immer größer ob der mittelalterlich gekleideten Menschen. Es ist schon so, wie wir jemand sagte, als ich zum erstenmal dort war: Man kommt sich vor wie in einem lebendigen Bilderbuch. Sonntags treten die prächtigen Farben der Schwälmer Tracht besonders hervor. Die Frauen und Mädchen tragen alle

Chemnitz. 20. Oktober, 17. November, 15. Dezember, 1/2 8 Uhr, Gartenstr. 29, Ernst-Zimmermann-Saal.
Darmstadt. 21. Oktober, 18. November, 8 Uhr, Stiftstraße 51.
Dresden-Alttadt. 15. Oktober, 12. November, 9. Dezember, 1/2 8 Uhr, Hauptstraße 38 I.
Dresden-Neustadt. 14. Oktober, 11. November, 9. Dezember, 1/2 8 Uhr, Hauptstraße 38 I.
Dresden-Pieschen. 12. Oktober, 9. November, 7. Dezember, 1/2 8 Uhr, Mohndstraße 1.
Dresden-Striesan. 13. Oktober, 10. November, 8. Dezember, 1/2 8 Uhr, Wartburgstr. 5, Gemeindefaal.
Elbing. 27. Oktober, 18. November, 16. Dezember, 8 Uhr, Erholungshaus Missionshaus.
Erfurt. 5. Oktober, 2. November, 7. Dezember, 8 Uhr, Allerheiligenstraße 10/11, Evangelisches Vereinshaus.
Frankfurt a. M. - Bockenheim. 12. Oktober, 9. November, 14. Dezember, 8 Uhr, Falkstraße 57/59, Konfirmandenzimmer der Mariuskirche.
Frankfurt a. M. - Bornheim. 21. Oktober, 18. November, 16. Dezember, 8 Uhr, Heidestraße 129.
Frankfurt a. M. - Mitte. 8. Oktober, 12. November, 10. Dezember, 8 Uhr, Bleichstraße 40.
Freiburg i. Gschfen. 19. Oktober, 16. November, 14. Dezember, 1/2 8 Uhr, Wernerstraße 3.
Görlitz. 21. Oktober, 18. November, 16. Dezember, 8 Uhr, Berliner Straße 63 I, bei Hr. Stiebler.
Gotha. 20. Oktober, 17. November, 15. Dezember, 8 Uhr, Konfirmandensaal von Herrn Pfarrer Leichte.
Halle, Nord u. Süd. 19. Oktober, 16. November, 21. Dezember, 8 Uhr, Kleine Klausstraße 12.
Hamburg. 14. Oktober, 11. November, 9. Dezember, 1/2 8 Uhr, Schulstr. 61.
Hamburg-Eimsbüttel. 19. Oktober, 16. November, 14. Dezember, 7 Uhr, Grundstr. 30 II, b. Frau Hansen.
Heilsberg i. Ostpr. 7. Oktober, 4. November, 2. Dezember, 1/2 8 Uhr, Kirchstraße, Marthahaus.
Kassel. 9. Oktober, 13. November, 11. Dezember, 8 Uhr, Wolfshucht 13, Maria-Marthahaus.
Königsberg-Oberstadt. 12. Oktober, 9. November, **Königsberg-Unterstadt.** 14. Dezember, 1/2 8 Uhr, Poststraße 3/5, Konfirmandensaal der Alttädtischen Kirche.
Leipzig-Neuditz Mitte. 19. Oktober, 16. November, 18. Dezember, 1/2 8 Uhr, Thomagemeindefaal.
Leipzig-West. 12. Oktober, 9. November, 13. Dezember, 1/2 8 Uhr, Leip.-Lindenau, Gemeindefaal der Nathanaelkirche.
Pleßnitz. 19. Oktober, 16. November, 14. Dezember, 8 Uhr, Schützenstraße, Wartburgsaal.
Ludwigsburg, Baden. 13. Oktober, 10. November, 8. Dezember, 8 Uhr, Alleenstraße 17, Soldatenheim.
Magdeburg. 14. Oktober, 11. November, 9. Dezember, 8 Uhr, Margarethenstr. 1, Kortes Bierhallen.
Naumburg a. d. Saale. 12. Oktober, 9. November, 14. Dezember, 8 Uhr, Moritzberg 20.
Reiße. 8. Oktober, 12. November, 10. Dezember, 7 Uhr, Kirchplatz 12.
Reuß. 13. Oktober, 10. November, 8. Dezember, 8 Uhr, Niederstraße bei Signer.
Ober-Plautz i. Gschf. 21. Oktober, 18. November, 16. Dezember, 8 Uhr, Langensfelder Straße, Fremdenheim Gschf.
Plauen i. Vogtland. 14. Oktober, 11. November, 8 Uhr, Untere Endestr. 4, 6. Dezember, Bergstraße, Frauenheim.
Reutlingen. 12. Oktober, 9. November, 14. Dezember, 8 Uhr, Delanatsaal.
Stettin. 12. Oktober, 9. November, 14. Dezember, 1/2 8 Uhr, Elisabethstraße 53, Vereinshaus.
Stolz i. Pommern. 12. Oktober, 9. November, 14. Dezember, 8 Uhr, Holstentorstraße 15.
Stuttgart-Stadt. 2. Oktober, 6. November, 11. Dezember, 8 Uhr, Hohe Straße 11, Brennhaus.
Stuttgart-Untertal. 12. Oktober, 9. November, 14. Dezember, 8 Uhr, Westheimstraße 1, bei Schachtler.
Stuttgart-Heslach. 20. Oktober, 17. November, 15. Dezember, 8 Uhr, Mühringstraße 53, Kindertische.
Weimar. 14. Oktober, 11. November, 9. Dezember, 8 Uhr, Klubzimmer der Armbrust.
Wiesbaden. 3. Oktober, 2. Dezember, 8 1/2 Uhr, Blatterstraße 2, Ev. Hospiz.
Ziegenhals. 13. Oktober, 10. November, 8. Dezember, 8 Uhr, Poststraße, Gasthof zur Post.
Zwickau i. G. 14. Oktober, 13. November, 11. Dezember,

8 Uhr, Neuere Leipziger Straße, Christliches Vereinshaus, Herberge zur Heimat.

Bekanntmachung.

Vor einiger Zeit ist in Berlin ein Reichsverband der Heimarbeiterinnen gegründet worden, der behauptet, die Interessensvertretung für alle Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen im ganzen Deutschen Reich zu übernehmen. Es kann nur aufs dringendste geraten werden, sich diese Neugründung erst gründlich anzusehen. Sie unterscheidet in ihren Satzungen Ehrenmitglieder, ausübende und unterstützende Mitglieder. Die ausübenden Mitglieder, d. h. die Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen, zahlen 1 RM. Beitritt und 1 RM. Monatsbeitrag, der vierteljährlich im voraus zu bezahlen ist. Das ist sehr vorfichtig, es wird offenbar gleich angenommen, daß niemand mehr als einmal Beitrag zahlen wird, wenn er sich in Ruhe seine Satzungen durchliest.

Die Satzungen versprechen den Mitgliedern in § 5 allerhand, aber der Paragraph hat ein Sternchen, und unter dem Strich steht: „Der Ausbau der genannten Einrichtungen ist bedingt durch die erforderliche Mitgliederzahl“ (50 000). Im Vorstand des Reichsverbandes, der allein alle Rechte hat, sitzen u. a. ein Volkswirt, ein Kaufmann, ein Dipl.-Ingenieur und ein Baron, aber kein Heimarbeiter und keine Heimarbeiterin. Es wäre gar nicht anzunehmen, daß der Verband überhaupt Mitglieder findet, wenn er nicht in seinen Flugblättern — nicht in den Satzungen — verspräche, sich für Absatz einzusetzen. Das Wort Absatz, d. h. Arbeitsbeschaffung, wirkt heute so magisch, daß dieser Rat doch am Platz scheint.

Abendlied.

Der Tag neigt sich zu Ende,
 Es kommt die stille Nacht;
 Ruh, ihr müden Hände,
 Das Tagwerk ist vollbracht.

Du aber, Seele, ringe
 Dich von der Erde los
 Und werde leicht und schwinde
 Dich auf in Gottes Schoß.

Hinauf mit Glaubensflügeln!
 Die Liebe fliegt voran,
 Wo über dunkeln Hügeln
 Der Himmel aufgetan!

Julius Sturm.

Um drei treue Mitglieder trauert der Gewerbeverein.

In Gruppe Berlin - Wilmerdorf starb am 23. August 1931 nach fast 30jähriger Zugehörigkeit zum Gewerbeverein unser liebes Mitglied, die langjährige 2. Vorsitzende der Gruppe,

Frau Auguste Richter, geb. Briefemeister,
 geboren am 12. März 1857 in Freienwalde a. d. Ober.

In Gruppe Erfurt starb am 2. August 1931 unser liebes Mitglied

Fräulein Henriette Elise Schmidt,
 geboren am 13. April 1861 in Bromberg.

In Gruppe Stuttgart-Stadt starb schon am 10. Juli 1931 unser liebes Mitglied

Frau Luise Doley, geb. Schneider,
 geboren am 29. Mai 1868 in Harbach O.-U. Murrhardt.

Inhalt: Singspruch. Witten. — Von Johannessen. — Soziale Rundschau: Unterschreibt keine Ungleichqualitäts-Reisenfahrkarte als Darlehensschuld? Beileverversicherung der Arbeitslosen gegen Krankheit. Getim- arbeiterinnen und Kundinnenführungen. Unsere Jugend. Die Schwärmer Tracht. Berkaufungsanzeiger. Bekanntmachung. Abendlied. Todesanzeigen.